

## 2.5 Klein oder groß?

Durchgeführt und dokumentiert von Anne Klaaßen



Die Geschichte „Das Riesenfest“ begleitet die ersten Unterrichtstage.

Sie lässt sich gut im Religionsunterricht verorten, ebenso können die Impulse der Geschichte in anderen „Fächern“ aufgegriffen und vertieft werden. In loser Folge werden Unterrichtsbausteine vorgestellt, die nicht immer eindeutig einem Lernbereich oder Fach zugeordnet sind. Gestalterisches, Beobachtendes, Meditatives, Erzählendes und Feiern wechseln sich ab und ergänzen sich. Immer geht es um die Verschiedenfarbigkeit der Erfahrung: Ich bin schon groß – ich bin noch klein. Dass Kleine etwas können, dass sie sich trauen, neben den Großen ihren eigenen Wert wahrzunehmen, dazu sollen die Kinder ermutigt werden. Sie sollen ihre eigenen Kompetenzen entdecken, sie sollen die neue Gruppe, die neue Klassengemeinschaft als Bestärkung erfahren, sie sollen sich am gemeinsamen Schaffen, Lernen und Feiern freuen.

### 1. Sequenz: Die Geschichte

Als Einstieg wird das Lied „Bumm, bidi bumm“ vorgeschlagen. Mit dem spielerischen Refrain und seinem programmatischen Zwischentext begleitet es durch die Einheit und bietet sich als ritualisierendes Element an.

The image shows a musical score for the song "Bumm, bidi bumm". It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 3/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff has a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The third staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are written below the staves. The first line of lyrics is "Bumm, bidi bumm, bumm, bumm,". The second line is "wir Kleinen sind, nicht dumm!". The third line is "1. Wir können, wenn wir's wagen, den Großen etwas sagen!". The fourth line is "2. Wir können selber gehen und diese Welt verstehen! :||". The music is written in a simple, rhythmic style with many quarter and eighth notes. There are some handwritten annotations, including a '3' in a circle above the first staff and some 'f' marks above the second staff. At the bottom right, there is a copyright notice: "Text: Sibylla Fritsch Musik: Bernd Schlaudt aus: 'Menschenkinderkirchentag', 1989 © bei den Autoren".

Die Lehrerin singt (oder spricht als Rap) jeweils eine Zeile vor, die Kinder singen (oder sprechen) nach. Die beiden Viertelpausen werden zum Klatschen genutzt. Hilfreich sind die Verabredungen: „Ich singe und ihr hört zu. Dann singt ihr und ich höre zu. – Wir machen nur einen Sache: Singen oder Klatschen.“ Es macht Spaß, das Klatschen durch Schnipsen oder durch Klopfen mit Kieselsteinen oder ähnlichem zu ersetzen.

Die Skizze vom kleinen Riesen, der die Arme hoch streckt, wird als Impuls präsentiert (M 2.5.1). Die Kinder assoziieren ihre eigenen Erfahrungen dazu. „Das Kind will hochgehoben werden, weil es nicht genug sieht.“ – „Als ich noch kleiner war, hat mich mein Papa auf die Schultern genommen, damit ich im Zoo die Tiere richtig sehen konnte.“ – „Vielleicht bettelt das Kind, dass seine Mama es mitnehmen soll.“ – „Das Kind will vielleicht auf eine Mauer klettern, aber es ist noch zu klein.“ usw.

Damit ist genügend Aufmerksamkeit geschaffen für das Vorlesen der Geschichte (M 2.5.2). Dazu werden die Kinder in den Sitzkreis gebeten. Hier baut sich durch die Nähe und den Blickkontakt schnell eine Erzählgemeinschaft auf. Beim Vorlesen und Vortragen werden die Kinder durch Bewegungen mit in die Geschichte einbezogen. So ahmen sie mit den Füßen oder den Händen auf den Oberschenkeln die Riesenschritte über den Bach und den Hügel und dann die vielen winzigen Schritte des kleinen Riesen nach. Auch die unterschiedlichen Spiele

des großen und kleinen Riesen können mit Arm- und Fingerbewegungen nachempfunden werden.

Nach dem scheinbaren Ende, als der kleine Riese mit seinem Apfelkern nur Lachen auslöst und ein „echter“ Riese zum Festkönig wird, wird eine Zäsur eingelegt. Eine Pause, ein erwartungsvolles Schauen in die Runde löst bei den Kindern unterschiedliche Reaktionen aus. Die einen lachen noch und freuen sich an den Riesen und ihrem Können, andere bedauern den kleinen Riesen. Fragen wie „Wie fühlt sich jetzt wohl der kleine Riese?“ oder „Was möchtest du jetzt dem kleinen Riesen sagen?“ lenken den Blick auf das, was der kleine Riese sich gedacht hat. Vorerfahrungen der Kinder mit Säen und Beobachten von Pflanzen im Kindergarten oder im Garten können hier zum Tragen kommen und den Blick öffnen für das, was der kleine Riese gewusst hat: Im Kern ist das Wachstum bereits angelegt; im Kern ist der Baum verborgen.

Das Bild (2.5.3) spricht eine eigene eindrückliche Sprache, die die Kinder sofort aufnehmen. Danach wird das Ende der Geschichte vorgelesen. Mit dem Lied „Bumm bidi bumm“ wird die Stunde beschlossen.

## **2. Sequenz: Das Riesenfest – Basteln eines Pocketbooks**

Mit vereinfachten Texten und einigen Bildern aus dem dazugehörigen Bilderbuch „Das Riesenfest“ gestalten und basteln die Kinder ein eigenes Bilderbuch. Die Vorlagen sind unter 2.5.4 aufgeführt.

## **3. Sequenz: Unser Apfelbaum**

Jedes Kind bekommt als Malaufgabe: Male mit Wachsstiften einen großen Apfel auf deinen Zeichenblock (DIN A 4). Unterdessen zeichnet die Lehrerin auf einer Bahn Packpapier einen noch kahlen Baum mit vielen Ästen. Die fertig gemalten roten, gelben und grünen Äpfel werden sorgfältig ausgeschnitten und an den Baum geklebt. Kinder, die schnell fertig sind, dürfen noch Blätter malen, ausschneiden und ebenfalls ankleben. So entsteht in Gemeinschaftsarbeit „unser“ Apfelbaum. Der Apfelbaum schmückt den Klassensaal und bildet einen farbenfrohen Blickfang. Jedes Kind ist mit einem Apfel vertreten. Beim Aufräumen, in den Pausen oder beim Aufstellen kurz vor dem Heimgehen bleiben die Kinder immer wieder davor stehen und zeigen sich „ihren“ Apfel. Damit verknüpft sich unausgesprochen der Wunsch, innerhalb der Klasse, in der neu entstehenden Gruppe so gleichberechtigt neben anderen vertreten zu sein.

## **4. Sequenz: Vom Apfelkern zum Apfelbaum**

Gerne spielen die Kinder das Wachsen des Apfelkerns zum großen, weit ausladenden Apfelbaum nach. Eine ruhige Musik unterstützt die meditative Stimmung in der Klasse und leitet die Bewegungsabläufe der Kinder an. Die Körperarbeit kann mit dem Text „Vom Apfelkern zum Apfelbaum (2.5.5) angeleitet werden.

## **5. Sequenz: Klein und groß**

Die Kinder vergleichen sich. Die Lehrerin greift es auf und stellt zwei unterschiedlich große Kinder nebeneinander. Das größere darf sich recken und strecken. „Ich bin schon groß. Sebastian ist kleiner als ich.“ Das kleinere Kind antwortet. „ich bin (ein bisschen) klein. Mareike ist größer als ich.“ Nun wird ein anderes Kind ausgesucht, neben Sebastian gestellt. Wer ist größer? Wer kann den begehrten Satz aussprechen? Möglichst alle Kinder sollen bei dem Vergleich an die Reihe kommen. Für das kleinste Kind in der Klasse hält die Lehrerin

ein Stofftier bereit, damit auch dieses Kind sagen kann: „Ich bin schon groß, größer als das Hündchen.“

Schön ist, wenn die Lehrerin sich ebenfalls zur Disposition stellt. Wer ist größer als sie? Die Kinder vermuten: eine andere Lehrerin, der Vater eines Kindes, der Ehemann usw. So erfahren die Kinder auf spielerische Weise, dass jede/r mal groß und klein ist.

In einer weiteren Runde erinnern sich die Kinder an Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrer Vorschulzeit. Was konnten sie besonders gut, gerade weil sie noch klein waren? Den sprachlich nicht so gewandten Kindern müssen auch hier Satzmuster angeboten werden, damit sie sich einbringen können. Was können sie heute als große Schulkinder? Was möchten sie in der Schule lernen? So wie die Lehrerin die Kinder in ihren Fähigkeiten und Lernvorhaben wertschätzt und anerkennt, so nehmen es die anderen Kinder der Klasse auf.

Es bietet sich ein Malauftrag an: die Kinder malen, was sie besonders gut können.

## **6. Sequenz: Unser Fest – Kinder gehören dazu!**

Die vorgeschlagene Feierform – hier zum Wochenabschluss - greift die Elemente aus dem vorausgegangenen Unterricht auf und setzt mit der Erzählung „Jesus und die Kinder“ (Mk 10,13-15) einen neuen Akzent. Für einen festlichen Rahmen sorgen der große Stuhlkreis und die geschmückte Mitte mit einem farbigen Tuch, einer Kerze, den gebastelten Pocketbooks, einem aufgeschnittenen Apfel mit sichtbarem Kerngehäuse und Apfelschnitzen für alle.

Die Kinder nehmen im Sitzkreis Platz. Die Lehrerin begrüßt alle und lädt ein zum feierlichen Wochenschlusskreis. Alle singen das Lied „Bumm, bidi bumm“. Daran anknüpfend, dass die Kleinen nicht dumm sind, wiederholen die Kinder, was ihnen aus der Arbeit der ersten Schultage noch präsent ist. Die Dinge aus der Mitte helfen sich zu erinnern.

Die Lehrerin lädt zur Bewegung „Vom Apfelkern zum Apfelbaum“ ein. Dazu verteilen sich die Kinder so im Klassenraum, dass jedes genug Platz hat.

Anschließend leitet die Lehrerin zur biblischen Erzählung über. Nicht immer geht es den Kindern so wie dem kleinen Riesen, der die gute Idee mit dem Apfelkern hatte. In der Geschichte, die jetzt erzählt wird, haben die Kinder einfach so Glück, ohne dass sie etwas Besonderes tun oder können. Einfach, weil sie da sind, weil sie Kinder sind. Die Geschichte „Jesus und die Kinder“ (2.5.6) wird entfaltet.

Die Lehrerin formuliert: „Das Wichtigste, was Jesus zu den Kindern damals gesagt hat, wollen wir nicht vergessen. Ich nehme jetzt ein Stück Apfel und gebe es an das Kind neben mir und spreche dazu: Jesus sagt: Alle Kinder können zu mir kommen. Gott hat jedes Kind lieb.“ Und dann nimmt dieses Kind ein Apfelstück aus der Mitte, gibt es weiter und wiederholt die Zusage Jesu. Wenn alle etwas von dem Apfel haben, wird gemeinsam gegessen.

Am Schluss steht noch einmal das Lied als Ermutigung für die kommenden Schulwochen und –monate.